

Verlegung am 05. November 2016

„Stolpersteine in Kirchhain - Steine gegen das Vergessen“

Grußwort Bürgermeister Olaf Hausmann

Heute findet die zweite Verlegung der Stolpersteine in Kirchhain statt; hierzu begrüße ich Sie herzlich.

Ausgehend von einer Anregung von Schülerinnen und Schülern der Alfred-Wegener-Schule Kirchhain hat das Stadtparlament im Oktober 2014 einstimmig beschlossen, dass das Projekt „Stolpersteine in Kirchhain“ realisiert werden soll.

Es ist ein Projekt, das die Schüler und Lehrer der AWS gemeinsam mit dem Heimat- und Geschichtsverein und Vertretern der politischen Parteien begleiten.

Die erste Verlegung fand im Oktober 2015 an drei Orten statt. Die Resonanz in der Bevölkerung war unerwartet hoch und überwältigend. Heute wollen wir an vier weiteren Stellen insgesamt 15 Stolpersteine verlegen.

Die Schüler und Lehrer sowie der Geschichtsverein haben in den letzten Monaten die Biografien der Familien Julius Plaut, Adolf Plaut, Ludwig Abt und Meier Wertheim 1 recherchiert.

Meine Aufgabe ist es, die Verlegung zu eröffnen. Diese Aufgabe habe ich selbstverständlich als Bürgermeister der Stadt Kirchhain sehr gerne übernommen.

Sicherlich haben Sie Verständnis, dass ich nicht alle Anwesenden persönlich begrüßen und nennen kann. Seien Sie alle herzlich Willkommen. Stellvertretend möchte ich nennen:

- An erster Stelle Herrn Gunter Demnig. Der Künstler Gunter Demnig erinnert an die Opfer der NS-Zeit, indem er vor ihrem letzten selbstgewählten Wohnort Gedenktafeln aus Messing in den Bürgersteig einlässt. Herzlich Willkommen in Kirchhain
- unsere Landrätin Kirsten Fründt
- Herrn Schulleiter Matthias Bosse von der Alfred-Wegener-Schule sowie
- Lehrer/innen und Schüler/innen der AWS
- Kerstin Ebert, Vorsitzende des Heimat- und Geschichtsverein Kirchhain und Herrn Harald Pausch sowie die weiteren Vorstandsmitglieder
- die Vertreter der Kirche
- die Mitglieder des Arbeitskreises „Stolpersteine“
- die Vertreter der städtischen Gremien
- die Bürgerinnen und Bürger unserer Stadt
- Besonders freue ich mich, dass auch Nachfahren der Familien anwesend sind, für die heute Stolpersteine verlegt werden.
Estee Bligh, sie war bereits im vergangenen Jahr mit ihren Mann Alexander aus Israel angereist, und ihre jüngste Tochter Karen Haber
Estee ist die Tochter von Kurt Wertheim aus Kirchhain, Enkelin von Meier Wertheim I, Stolpersteine für ihre Vorfahren werden „Am Markt 3“ (Weinhaus) verlegt
sowie David und Judy Plaut
David ist der Sohn von Manfred Plaut, der in Kirchhain aufwuchs, Enkel von Adolf und Bella Plaut – Stolpersteinverlegung „Steinweg 4“
und Marylin und Frank Kanter
Marylin ist die Tochter von Manfred Plaut, Enkelin von Adolf und Bella Plaut aus England.

Ich danke Ihnen für Ihr Kommen.

A very warm welcome to you - our guests - from Israel and England. It is a pleasure and great honor for us, that you join us at that particular day. Join us in remembering the jewish residents and families of Kirchhain who has lost their homes, lost the places of their childhood and youth. Losts roots, lost their lifes in the concentration camps or in immigration. Today we will lay the next „memorial stones“. Memorial stones as places for all of us to remember, and places especially for you the jewish families to regain at least a piece back of your roots and heritage. Thank you very much that you are with us today.

Sich an den Terror und die Gewalt der nationalsozialistischen Diktatur zu erinnern, der Opfer und Leittragenden zu gedenken und immer aufs Neue zu mahnen, dass Ähnliches nie wieder geschehen darf, ist eine Verpflichtung für uns alle!

Gerade heute, wo wieder Millionen von Menschen auf der Flucht sind und verfolgt werden. Aber auch zu mahnen, da die rechten, fremdenfeindlichen Bewegungen in ganz Europa zunehmen.

Mahnen heißt auch, nicht wieder zu Tätern zu werden. Denn dort wo es Opfer gibt, sind leider auch Täter. Auch wir in Kirchhain können uns davon nicht freisprechen.

Deshalb brauchen wir Mahnmale und Gedenkstätten und solche Veranstaltungen wie heute dringender denn je.

Wir müssen Menschen aufmerksam machen auf das Schicksal der Opfer, und zwar Menschen aller Generationen. Das Erinnern darf nicht aussterben. Wir müssen die Erinnerung lebendig halten; die Erinnerung an den Mut der Helfer und die Tatenlosigkeit so vieler.

Die Stolpersteine bieten eine Gelegenheit, sich im Alltag mit der Vergangenheit auseinander zu setzen, sich berühren zu lassen von der Vergangenheit – vor allem und gerade durch das individuelle Schicksal, das einen Namen und ein Gesicht bekommt. Aber auch berühren zu lassen – mit dem Blick in die Zukunft!